Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr. 09269232

Kreis Erzgebirgskreis

Gemeinde Königswalde

Anschrift Bärensteiner Straße 22

Gem. * Fl-stck. * Flur Königswalde * 319/1; 319/2; 313a

Bauwerksname Thielefabrik

Kurzcharakteristik

Fabrikgebäude mit angrenzendem Wohngebäude, technische Ausstattung (zwei Turbinen) und Mühlgraben eines Mühlenanwesens; baugeschichtliche und ortsgeschichtliche Bedeutung, technisches Denkmal

Denkmaltext

Die sogenannte »Thielefabrik« wurde um 1860 in der Talaue des Pöhlbach südlich des Ortslage Königswalde erbaut. Der dreigeschossige massive Putzbau (Erdgeschoss als Bruchstein-, Obergeschoss als Ziegelmauerwerk) diente als Produktionsgebäude. Angeschlossen war zudem ein Wohngebäude, welches in Anklängen des Schweizer Stils ebenso wie das Fabrikgebäude mit Segmentbogenfenstern und einem flachen, überstehenden Satteldach ausgeführt war, so dass der gesamte Komplex als Einheit verstanden werden kann. Um 1900 ließ der Pappenfabrikant Emil Wünsche verschiedene Umbaumaßnahmen durchführen. 1912 erfolgte die Ingebrauchnahme eines Erweiterungsbaus im Fabrikgebäude und der Einbau zweier Schornsteine. 1918 übernahm Heinrich Wilhelm Gutberlet die Pappenfabrik und plante deren Erweiterung um ein Maschinen- und Kesselhaus, um das bisher auf die Herstellung von Grau- und Holzpappen beschränkte Sortiment um Lederpappen zu vergrößern. In den 1920er Jahren wurde die Fabrik erweitert und modernisiert. 1934 erfolgte die Baugenehmigung zum Ausbau der Fabrik als Arbeitsdienstlager. Diesen Teil der Gebäude (Ortsl.-Nr. 126b) übernahm 1936/37 Walter Thiele zur Posamentenfabrikation. Er beanspruchte auch die Wohnräume im Wohnhaus der Firma H.W. Gutberlet für sich bzw. als Werkarbeiterwohnungen. Die Textilfabrikation blieb die nächsten Jahrzehnte im Familienbesitz bestehen. Seltenheitswert haben die Turbinen von Schindler (1909), die noch in Betrieb sind. Zu den erhaltenswerten technischen Anlagen gehört auch der 550 Meter lange Wassergraben. Die Thielefabrik ist als Beispiel des ästhetischen Anspruchs die industrielle Produktion mit der Formensprache klassischer Architektur zu vereinen baugeschichtlich, industriegeschichtlich und ortsgeschichtlich von Bedeutung. Zudem entspricht die Anlage als Industriemühle im Tal bildlich dem Element einer typisch sächsischen Kulturlandschaft.

LfD/2012/2020

Datierung um 1860 (Fabrikgebäude); 1909 (Wasserturbine); 2. Hälfte 19. Jh. (Mühle)

Ausweisungsstelle Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



Fotonummer **CIII/37/28**
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung



Fotonummer **CIII/37/29**
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung



Fotonummer **LX/1/6**
Aufnahmejahr 1997
Fotograf Fleischer
Beschreibung Angrenzendes Wohngebäude



Fotonummer **LX/1/7**
Aufnahmejahr 1997
Fotograf Fleischer
Beschreibung Neues WehrhausKEIN DENKMAL



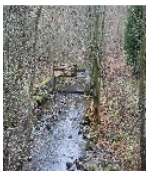
Fotonummer **LX/1/8**
Aufnahmejahr 1997
Fotograf Fleischer
Beschreibung Fabrikgebäude



Fotonummer **F 09269232 A**
Aufnahmejahr 2018
Fotograf Weser, Gerd
Beschreibung Fabrikgebäude mit angrenzendem Wohngebäude



Fotonummer **F 09269232 B**
Aufnahmejahr 2018
Fotograf Weser, Gerd
Beschreibung Fabrikgebäude mit angrenzendem Wohngebäude - Zufahrt



Fotonummer **F 09269232 E**
Aufnahmejahr 2018
Fotograf Weser, Gerd
Beschreibung Mühlgraben mit Wehr und Schütz

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.